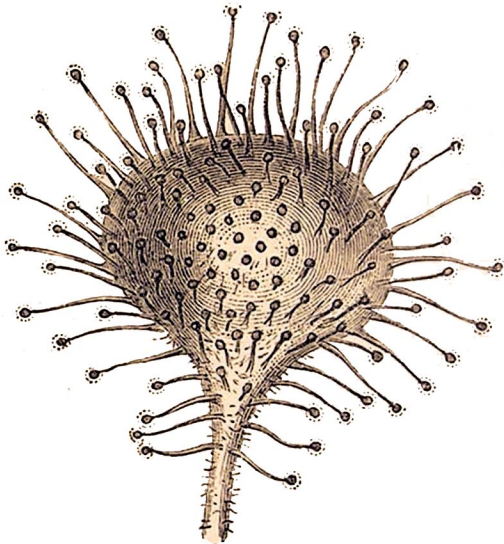
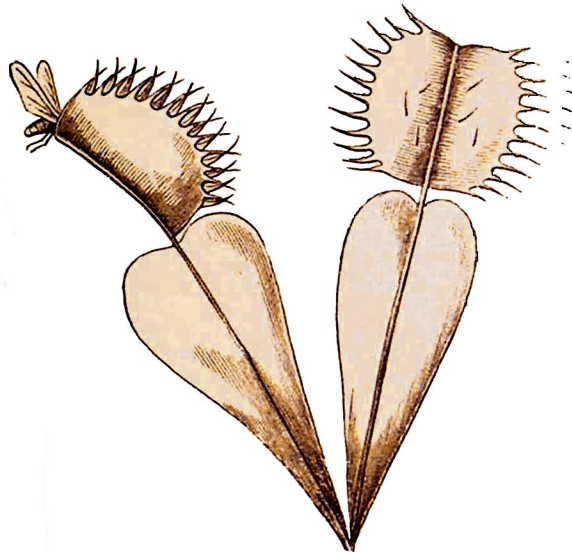


Nadelholz- und Laubwäldern der früheren Epochen, das Zeitalter der Kulturwälder zu nennen.

Eine von der im Vorstehenden geschilderten sehr abweichende Art der Insektenanlockung finden wir bei den „insektenfressenden Pflanzen“, von denen einige schon im vorigen Jahrhundert die Aufmerksamkeit der Forscher erregt haben. Darwin hat neben den höchst reizbaren Sonnentau-(*Drosera*-)Arten und der zu demselben Geschlecht gehörigen Venusfliegenfalle auf eine in Portugal vorkommende Droseracee, das Laubblatt (*Drosophyllum*), aufmerksam gemacht, dessen länglich schmale Blätter auf beiden Seiten mit zahlreichen Drüsenhaaren bedeckt sind, die reichlich einen sauren Schleim absondern, wenn sich an dieser lebendigen Leimrute ein



Blatt von *Drosera rotundifolia*, mit ausgebreiteten Fangdrüsen. (Vergr.)



Zwei Blätter der Venusfliegenfalle, offen und geschlossen.

Insekt gefangen hat, im übrigen aber nicht reizbar und unbeweglich sind. Ähnlich verhalten sich anscheinend zwei Droseraceen vom Cap der guten Hoffnung und Australien (*Roridula* und *Byblis*), und es ist leicht zu denken, daß, nachdem eine Pflanze den Anfang gemacht hatte, die eingefangenen Insekten zu verdauen, und sich bei dieser neuen Ernährungsart wohl befand, dann dieses Vermögen durch natürliche Züchtung ausgebildet werden konnte. Da die Abarten, deren Drüsenfäden und Blätter reizbar wurden, sich auf dem gefangenen Insekt zusammen neigten und eine Art Magenhöhle zur bessern Ansammlung des Verdauungssaftes bildeten, sich besser ernähren mußten, so konnten sie durch Ausbildung dieses Vermögens die anderen Varietäten aus dem Felde schlagen. Noch unter den *Drosera*-Arten selbst, die man wegen ihrer Drüsenauscheidungen und, weil sie am hellen Mittag betaut erscheinen, Sonnentau nennt, finden sich solche mit schmalen, beiderseits drüfigen Blättern, wie bei den eben genannten Verwandten, aber